

Krone der Finsternis

das Erwachen der dunklen Horden (Es ist soweit! Großes FINALE mit Kapitel 33 und Epilog!!!)

Von Perro

Kapitel 30: Hoffnung vergeht...

So, nächste Kapitel is in den Startlöchern. Ohne viele Umschweife geht es los...**ach eins noch, eine liebe Freundin von mir, NoRegrets, hat gerade mit ner Engelstory namens "Himmelsfeuer" angefangen. Sie ist wirklich gut, besonders der Schreibstil is absolut genial!!! Jedenfalls könntet ihr ja vielleicht mal vorbeischaun, ich wollt eben ein wenig Schleichwerbung machen^^**

@stoffl:

Mensch, du darfst mich nicht mit soviel Lob überhäufen, dass macht mich verlegen und eingebildet^^ Ich habe mir bei dem Kapitel aber wirklich viel Mühe gegeben, wie in jedem anderen auch^^ Alles für meine Leser!!! *yeah* (man mekrt, mir fällt immer nich mehr viel ein, außer zu danken^^)

@Nocturn:

Okay, also erstmal zu Valnitars Versteck. Erstens hat es Fibathen erfahren, als Sagandor zum zweiten Mal angegriffen wurde (auch Könige können lauschen^^) Außerdem erfuhr es Rigo im Reich der Aviore von Signa. Zur Erinnerung: Dertil erschien vor einem Jahr dort und prophezeite von Bösen aus dem Norden in den Ruinen der Alten Welt und von Melanas Ankunft (Kapitel 23)

Ja, ich habe nach KdF vor ein weiteres Projekt zu starten. "Feuerseele" ist bereits in Arbeit, allerdings spielt es in der heutigen Zeit. Dennoch kommen Fantasy und Kampf nicht zu kurz^^ Außerdem will ich eine weitere reine Fantasystory schreiben, die ein paar Parallelen zu "Feuerseele" aufweist. Also Perro werdet ihr nicht so einfach los^^

@warrior_nge:

Ach du scheiße, Hilfe! Du benutzt ja keine Punkte oder Kommas oder schreibst groß!!!^^ Naja, jedenfalls Nein, das Armband ist nicht von der Rüstung der Macht, es ist einfach ein magischer Gegenstand, wie es viele auf Lutansiar gibt^^ Und Nein, das Amulett ist nicht das Götterartefakt! Ich gebe zu die Parallelen sind auffällig, doch es ist nicht so!

Ansonsten vielen vielen Dank für deine ganzen Kommis. Ich schick dir den Lemon gerne^^

@Deathborn:

KLISCHEEEEEEEEEES!!! Yeah! Okay, die Szene war wirklich dermaßen klassisch Fantasy, aber was solls! Klischees sind Kult! Und mein Schreibstil verbessert sich? Wow, ich geb mir immer Mühe, dass er nicht schlechter wird, aber BESSER????!!! *freu* *weilerschreib* *müde*

@mitsuki11:

Vielen Dank für deine Kommi! Ich weiß, unheimlich kreativ, aber mir fällt nichts ein und es is spät und ich werde müde^^ Aber bei @Nocturn kannst du entnehmen, dass sicher eine neue FF folgt^^

@SylverMortal:

Ja gut, Namensverdreher passieren. Und Bodono wird bei dir nur in einer Klammer erwähnt? Ich mag ihn und er wird jetzt erst richtig aktiv^^ Ich mach schnell weiter^^ Also denn, in dem Sinne:

Hier kommt Kapitel XXX !!!

Kapitel XXX - Hoffnung vergeht...

"Verflucht sei der Krieg aller Kriege!", fluchte Bodono, als er zusammen mit Dafem sein Lager irgendwo mitten in der Trauerwüste aufgeschlagen hatte und sich den Sand aus den schweren Lederstiefeln klopfte. "Verflucht sei dieser Krieg für diesen grässlichen Ort!"

Seit zwei Tagen waren sie nun schon unterwegs. Anfänglich waren sie noch gut vorangekommen, vorbei an einzelnen Eichen mitten in den sonst so freien Grasebenen. Doch diese Bäume wurden auf ihrem Weg zunehmend verkrüppelter, bis die Steppe völlig kahl schien. Am Morgen des zweiten Tages hatte sich schließlich auch der Untergrund, auf dem sie liefen, angefangen zu verändern. Das saftige grüne Sommergras wurde trocken wie abgestorbenes Laub, so dass Bodonos und Dafems Schritte von einem stetigen Knirschen begleitet wurden.

Schließlich waren sie der Trauerwüste so nahe gekommen, dass sich immer mehr feiner Sand unter ihren Füßen befand und das knisternde Gras verdrängte. Bald sah der Erdboden aus wie ein goldgelbes Meer aus feinen Körnchen, indem ab und an noch eine Insel Grün auftauchte.

Doch auch dies lag bereits einen Tagesmarsch hinter ihnen. Inzwischen hatten Wirt und Abenteurer das Gefühl, das einzig Lebendige in dieser Wüste aus knöcheltiefem Sand zu sein.

"Ich weiß nicht viel von dem Krieg aller Kriege", gestand Dafem, während auch er die Stiefel auszog und seine Blasen untersuchte. Der Sand drang in jede kleine Ritze und scheuerte fürchterlich an der blanken Haut, bis sie wund war. "Was hat dieser Krieg mit der Trauerwüste zu tun?"

Bodono strich sich nachdenklich über den Schädel, der Blick seiner glasig gewordenen Augen schweifte in die Ferne. "Einst soll dies ein Ort voller Leben und Schönheit gewesen sein. Weite Wiesen...grüne Wälder...Flüsse und Seen, in denen Kinder morgens badeten. Die Ruinen der Alten Welt, die wir morgen erreichen werden, soll einst eine der schönsten Städte der Welt gewesen sein, Hand in Hand erbaut von Zwergen, Elfen und Menschen."

"Woher weißt du das?"

"Glaube mir, als Inhaber eines Gasthauses hört man mehr als du denkst, auch wenn man sich bei manchen Sachen wünscht, sie nicht gehört zu haben." Bodono zog eine Grimasse. "Bei Koortigs Eiern, ich werde ja völlig sentimental!" Er schnaufte und schlug mit der Faust in die flache Hand. "Aber zur Hölle noch mal, diese Geschichte ist einfach grauenvoll!"

"Was ist passiert?" Fröstelnd rutschte Dafem ein Stück näher ans Feuer, obwohl es nicht kalt war. Sowieso herrschte in der Trauerwüste ein merkwürdiges Klima, das nicht zu solch einer Gegend passte. Es war weder heiß noch eisigkalt. Es schien eher genau die gleiche Temperatur wie in der Steppe Lutansiars zu sein.

"Es war zu der Zeit, in der die größte Gewalt des Krieges herrschte. Der Hass der Völker war so fürchterlich, dass sie sich gegenseitig töteten, egal ob ihnen Mann oder Kind vor die Klinge lief. Frauen wurden geschändet, wahrscheinlich war dies die Zeit, in der die meisten Mischrasen Lutansiars entstanden."

Halbelfen...

Schoss es Dafem sofort durch den Kopf. Der Gedanke an Melana versetzte seinem Herzen einen heftigen Stich. Den ganzen Tag über musste er immerzu an sie denken. Ob es ihr gut ging?

"Auch die Stadt, wovon heute nur noch die Ruinen der Alten Welt übrig sind, blieb davon nicht verschont. Ein Heer Dunkelelfen fiel über die Stadt her. Durch die Konflikte, die sowieso bereits dort tobten, war es ihnen ein leichtes einzudringen und jeden Einzelnen zu misshandeln oder zu töten." Bodono sog scharf die Luft ein.

"Dies war die Stunde, in der der Held Udeasin Kinta erstmals in die Geschehnisse des Kriegs aller Kriege gezogen wurde, denn es war seine Heimatstadt. Er war der einzige, der das Grauen überstand, da er sich in einem Schutzkeller versteckt hielt. Als die Dunkelelfen wieder abzogen und Kinta auf die Strasse trat, war die ganze Stadt zerstört und verbrannt. Er fand seine Eltern, die Seite an Seite tapfer in dem Kampf gestorben waren.

Udeasin Kinta soll in diesem Augenblick das magische Schwert ‚Silberklaue‘ seines Vaters genommen und mit ihm einen Bluteid geschworen haben. Die Götter erkannten in ihm den Messias, der den über 500 Jahre währenden Krieg beenden konnte. Ilerdt Schicksalsgott und Gurdot Kriegsgott sollen ihm angeblich in ihrer irdischen Form das Amulett des Mutes und die Rüstung der Macht überreicht haben. Als Udeasin Kinta diese beiden Götterartefakte anlegte, setzte er durch seine Trauer und seine Entschlossenheit die Magie der Relikte frei. Alles in einem Umkreis von mehreren Kilometern wurde mit Sand überzogen. So entstand die *Shigay di Trist*, die Trauerwüste... Seit diesem Tag ist hier nicht auch nur ein Grashalm gewachsen..."

Nach dieser Erzählung schwiegen beide. Bodono nahm einen tiefen Zug des Zwergenbiers in seinem Trinkhorn, während Dafem gedankenverloren in den Himmel starrte.

Ob Udeasin Kinta den Schicksalsgott damals auch als Dertil gesehen hat? Und diese Erzählung...es scheint, Bodono ist sensibler als ich dachte...

"Bei Xigafxs Bierhumpen und der Feuerwitwe Tisa, ich habe Sand in der Hose! Verflucht das kratzt vielleicht!!!"

Andererseits...

Nur langsam erwachte Melana aus ihrem dämmrigen Zustand. Sofort durchzuckte sie wieder der furchtbare Schmerz. Ihre Kleidung war teilweise zerschnitten, die Haut darunter blutig und übersät mit regelmäßigen Messerritzereien.

Ein schwaches Stöhnen entwich ihrer trocknen Kehle. Seit fast zwei Tagen hatte sie kein Wasser bekommen. Melana wusste, dass die Feinde ihren Willen brechen wollten, doch wenn das so weiterging, würde sie sterben, bevor sie überhaupt noch etwas konnte. Ihre Lippen jedenfalls waren bereits schmerzhaft aufgeplatzt und spröde.

Am schlimmsten waren die glühenden Eisenstangen, die der Folterknecht ihr an mehrere Stellen des Körpers gehalten hatte. Sie hatte geschrien und Rigo, Xab und Aurora hatten sie angefleht, dass sie den Rubinstecken doch endlich abgeben würde. Nichts wäre soviel wert, hatten sie gerufen, obwohl Melana wusste, dass dem nicht so war. Vielleicht erlitten ihre Freunde beim Zuschauen mehr Qualen als sie selbst.

Jetzt jedoch schliefen die drei verdient. In Auroras verschmiertem Gesicht konnte man noch immer gut die Spuren sehen, die die Angsttränen um ihre Freundin auf ihre Wangen gezeichnet hatte. Und sogar Xab, so unwahrscheinlich das auch klang, war außer sich vor Entsetzen gewesen.

Als sich Melana schwach bewegte, rasselten ihre fesselnden Ketten, die sie an der Wand festhielten. Die Haut an Hand- und Fußgelenken war bis zur Unerträglichkeit aufgescheuert. Plötzlich spürte die Halbelfe, dass jemand den Folterkeller betrat. Sie zuckte zusammen, Gedanken durchströmten sie wie schmerzvolle Blitzschläge:

Sicheln...Messer...glühende...Eisenstangen...Schmerz...Qualen...Blut...

Ängstlich kniff sie die Augen zusammen. Das Rascheln von Magier- oder Priesterroben drang an ihr Ohr. Das war nicht der Foltermeister, der gekommen war, um sein Werk fortzuführen. Doch wer war es dann? Vielleicht Valnitar? Letztendlich siegte ihre Neugier und sie öffnete die Augen wieder. Vor ihr stand eine Halbdunkelelfe in der Tracht einer dunklen Priesterin. Sie hielt eine Schale voll klaren Wassers in der Hand.

"Me...li...ssa?", flüsterte Melana kraftlos, gefolgt von einem rauen Husten. Dafems Schwester legte ihr einen kühlen Finger auf die Lippen. "Sprich nicht. Du brauchst alle Kräfte, die du noch hast." Sie setzte der Halbelfe die Wasserschale an die aufgesprungenen Lippen. "Es muss für dich schrecklich sein in diesen Gefilden, vor allem als Halbelfe...Na los, trink..."

Verwirrt, aber zutiefst dankbar ließ Melana das erfrischende Nass ihre Kehle herab rinnen. Auch wenn viele Tropfen durch ihre Gier nach Wasser vergeudet ihr Kinn herab liefen, war sie für kurze Zeit zufrieden. Nachdem Melana die Schale leer getrunken und Melissa sie in eine Robentasche gleiten gelassen hatte, lächelte die gefangene Magierin schwach.

"Danke...aber...wie...wieso tust du das?" Das Sprechen viel ihr nach dem Wasser wieder etwas leichter. "Ich...ich weiß es auch nicht..." Das Eis in Melissas Augen schien langsam aufzutauen und einen Schwall von Gefühlen freizusetzen. Melana sah in ihren Augen Verwirrung, Trauer und einen inneren Konflikt, der sie zu zerreißen drohte.

Die Halbdunkelelfe seufzte, ihr Blick unablässig auf Dafems Freundschaftsring, der unter einer Schicht Blut an dem kleinen Finger ihres Gegenübers steckte. "Du liebst ihn, nicht wahr?", fragte Melissa plötzlich. Perplex hob Melana ihren Kopf. "Wen?"

"Dafem. Ich spüre seiner Aura sehr deutlich an dir haften. So deutlich, wie auch Jodeans Aura an mir klebt..." Gedankenverloren strich die dunkle Priesterin über ihren Bauch. "Scheinbar hatte mein Bruder Recht, ich bin nicht nur eine Dunkelelfe, sondern auch ein Mensch. Ich ertrage all die Qualen auf Lutansiar nicht mehr." Langsam und mit zitterigen Fingern griff Melissa nach einer der Ketten, die Melana fesselten.

Als sie das Eisen jedoch berührte, zuckte sie zurück, als hätte sie sich daran verbrannt. "Doch genauso wenig kann ich für die Guten kämpfen. Ich kann mich nicht von Valnitar lossagen, der Ruf der Krone dröhnt so laut in meinem Kopf..." Immer weiter wich Dafems Schwester zurück, bis sie an der Tür stand, die aus dem Raum führte.

"Es...es tut mir Leid, dass ich nicht mehr tun kann. Wahrscheinlich war das für immer meine letzte gute Tat. Ich kann nicht umkehren, zu weit bin ich den Bösen gefolgt. Ich kann nicht umkehren...ich kann nie mehr nach Hause..." Mit wehenden Roben wandte sich Melissa ab und verließ die Folterkammer.

Zurück blieb eine sehr verwirrte Melana, die ihre Augen schloss und allmählich zurück in ihren dämmrigen Schlaf glitt...

Als Dafem und Bodono am nächsten Morgen erwachten, lag ein feiner Nebel über der Shigay di Trist. Es war früh am Morgen. Ohne auch nur ein einziges Wort miteinander zu wechseln, brachen sie ihr Lager auf und stapften weiter durch den feinen Sand, der durch den feuchten Nebel nun noch hartnäckiger an ihren Stiefeln und Hosen klebte. Schon bald setzten sich feine Wassertropfen an ihnen ab, bis sie durchnässt waren, als hätten sie in strömendem Regen gestanden. Dafem fühlte sich auf grässliche Weise an den Aufstieg zum Einsamen Berg erinnert. Der Abenteurer verscheuchte den Gedanken mit einem Kopfschütteln und nahm einen Schluck Wasser aus seinem Trinkschlauch.

So liefen sie schweigend nebeneinander her, jeder in seine eigenen Erinnerungen ihrer vergangen Erlebnisse vertieft. Sie wussten, noch heute würde ihre Reise zum Ende kommen. Entweder sie würden das Unwahrscheinliche schaffen und Valnitar ein Schnippchen schlagen, indem sie Melana und die anderen direkt unter seiner Nase wegschnappen würden...oder sie würden erwischt werden. Tod und Folter schienen den beiden nicht sehr verlockend.

Der Sand knirschte. Die endlose Weite der Trauerwüste ließ Dafem fühlen, als wäre er nur eine kleine Ameise. Eine Ameise, die verzweifelt versuchte sich gegen die unaufhaltsame dunkle Flut der Feinde zu stemmen, bis sie von Valnitars Stiefelabsatz zertreten werden würde.

Schauernd sah Dafem hinab auf seine Füße und beobachtete ihre mechanischen Bewegungen. Ein Schritt. Noch ein Schritt. Wie von selbst stapfte er immer weiter. Schließlich schreckte ihn Bodonos Gegröle auf. "Da! Bei Schmiedemeister Äntras Hammer! Die Ruinen der Alten Welt!!!"

Am Horizont zeichneten sich erste Gebilde ab. Je näher die beiden kamen, desto besser waren die Überreste der mächtigen Stadt, die einst hier gestanden hatte, zu erkennen. Verwitterte Türme und eingebrochene Häuser, größtenteils überdeckt mit gelbgoldenem Sand. Der Wind wehte hier ungewöhnlich stark und erzeugte ein Geräusch, als würden die Seelen der Bewohner von Udeasin Kintas Heimatstadt noch immer über die Grausamkeit, die ihnen von den Dunkelelfen angetan wurde, klagen und trauern.

"Ein düsterer Ort", murmelte Dafem bedrückt. Das Leid und der Kummer waren so stark, dass er das Gefühl bekam danach greifen und es festhalten zu können. "Also suchen wir den Eingang in die unterirdischen Katakomben. Wir müssen Melana retten, dass habe ich Estilor geschworen!"

"Sag es endlich!", brüllte der Foltermeister wütend. "Sag einfach nur: ‚ich gebe euch den Rubinstecken‘ und die Qual wird sofort aufhören!" Melana jedoch ließ die Worte an ihr abprallen. Die grünen Augen der Halbhelfe funkelten trotzig.

"Törichtes Gör!" Zornig schlug der Vermummte ihr mit der flachen Hand hart ins Gesicht, so dass ihr Kopf zur Seite ruckte. Ihre spröden Lippen platzten dabei wohl schon zum hundertsten Male auf. Melana spuckte das Blut, das sich in ihrem Mund sammelte aus, blieb sonst aber unnachgiebig. Plötzlich blitzten die dunklen Augen des

Folterknechtes unter den Schlitzen, die in seine schwarze Tuchmaske geschnitten waren, auf.

"Ich kenne auch andere Arten der Folter, als den Schmerz", zischte er. Gierig fuhr er sich mit der Zungenspitze über die Lippen und trat näher. "Sag es", flüsterte er drohend. Seine Hand wanderte unter ihre zerfetzten Magierroben. "Sag es..."

Rigo, Xab und Aurora, in ihrer Eisenkäfigzelle zum tatenlosen Zusehen verdammt, rüttelten an den kreuzförmig angeordneten Gitterstäben. "Dreckiger Bastard! Lass die Finger von ihr!", kreischte Rigo mit einem tödlichen Blitzen in den Augen. Wenn er könnte, würde er diesen Folterknecht mit seinen Klauen zerreißen. Doch ihr stabiles Gefängnis war selbst den übermenschlichen Kräften des Aviors gewachsen.

"Ruhe!", befahl der Vermummte. Dann wandte er sich wieder zu Melana und grinste diabolisch. "Ich muss mich hier konzentrieren..." Seine Hand berührte Regionen, die die Halbhelfe erschauern ließen. Gequält von Ekel schloss sie die Augen. Doch auch jetzt war sie nicht willig, den Feinden den Rubinstecken zu überlassen.

Im nächsten Augenblick wurde die Tür der Folterkammer krachend aufgestoßen. In der Tür stand Valnitar mit sechs Dunkelelfen. Der Träger der Krone der Finsternis trat ungeduldig ein, ein kurzer Blick auf Melana zeigte ihm, dass ihr Wille nicht gebrochen war.

"Es reicht!", rief Valnitar schneidend. "Meine Geduld ist am Ende!" Der Dunkelelf schritt zu einem hölzernen Tisch mitten im Raum, auf dem das Objekt seiner Begierde, der Rubinstecken, lag. Er war so nah und doch so fern. Seine vor Wut zitternde Hand strich über den blutroten Edelstein an der Spitze des Stabes, der Edelstein, der seine Herrschaft über Lutansiars bedeutete.

"Wie viel ist dir der Stab wert, Melanaria Esperanza Kinta?", wisperte Valnitar ohne den Blick von dem Rubinstecken abzuwenden. "Du hast bewiesen, dass er dir mehr als dein Leben wert ist...doch ist er für dich auch mehr wert als das Leben deiner Freunde?"

Wie auf Kommando traten die sechs Dunkelelfen mit lautlosen Schritten an die Zelle der drei anderen Gefangenen. Einer der Diener zog einen schweren Eisenschlüssel aus seiner Robentasche und schloss den Käfig damit auf. "Lasst den Gnom drin. Es ist noch niemandem gelungen ein Wesen dieser Rasse durch Folter zum Reden zu bringen. Und ich habe keine Geduld dafür", erklärte Valnitar.

Xab zog empört eine Schnute. "Ohhh! Ich denke nicht, dass es gerecht ist mich anders zu behandeln als die anderen." Er überlegte kurz und fügte mit einem stolzen Grinsen hinzu: "Aber andererseits habt ihr recht, mich bringt ihr nie zum Reden!!!"

Während der kleine Gnom sprach, packten zwei Dunkelelfen Aurora an den Armen. Ihr Griff war hart wie Stein. Auch wenn sich die Prinzessin verbissen wehrte, wurde sie mit offensichtlicher Leichtigkeit aus der Zelle geführt und genau wie Melana mit Ketten an die Wand gefesselt. Anders sah es bei Rigo aus.

Der Avior rangelte verbissen mit vier Dunkelelfen gleichzeitig. Die dunkelhäutigen Kreaturen klammerten sich überall an ihm fest, doch Rigo wand sich unter ihrem Griff wie ein glitschiger Aal. Kreischend wie ein Raubvogel schlug er um sich. Ein Dunkelelf wurde von seiner Klauenhand erfasst und gegen die Zellenwand geschleudert, so dass sich rotes Blut aus seinem Hinterkopf an den Gitterstäben verteilte.

Valnitar rollte bei den Schwierigkeiten, die seine Untergebenen hatten, genervt mit den Augen. "*Bala de relampago*", sang der Götterartefaktträger in der Zunge der Magie. Eine faustgroße Kugel schwebte plötzlich über seiner Handfläche. Die Kugel leuchtete in hellem Blau und dünne, gegabelte Blitze zuckten in und um ihr.

Als die drei Dunkelelfenhelfer es geschafft hatten, Rigo zumindest aus der Zelle zu

zerren, schleuderte Valnitar das magische Geschoss auf den Avior. Die Blitzkugel traf den Vogelmenschen hart, so dass er augenblicklich in die Knie sank und sein Körper von unkontrollierten Zuckungen geschüttelt wurde. Die Dunkelelfen konnten den benommenen Rigo nun spielend ebenfalls neben die beiden anderen Gefangenen an die Wand ketten. Für den Avior benutzen sie extra dicke Fesseln.

Melana beobachtete das Schauspiel entsetzt. Valnitar grinste nun und bedeutete dem Folterknecht mit einem Kopfnicken, dass er beginnen konnte. "Aber mach schnell. Ich will keine Zeit mehr vergeuden."

"Wie ihr wünscht." Der Vermummte griff nach einem Messer, dessen schartige Klinge von Melanas Blut verkrustet war. Der Foltermeister trottete auf Rigo zu. "Gib ihnen nicht den Rubinstecken, Melana, egal was mit uns geschieht", meinte der Avior mit fester Stimme. Die Halbelfe konnte ihn einfach nur anstarren, seine Worte erreichten sie nicht.

"Halt den Rand Federvieh!", brüllte der Folterknecht und rammte Rigo den Griff des Messers hart in den Magen. Der Vogelmensch stöhnte, Melana schrie auf. In ihren Augen sammelten sich Tränen. "N...nicht...bitte hört auf..."

"Dann gib uns den Stab!", erwiderte der Vermummte zornig. Er verleite seinen Worten Nachdruck, indem er Rigo einen weiteren Schlag, diesmal mit der Faust, ins Gesicht verpasste. "GIB IHN UNS!!!" Als Melana nicht antwortete, schnaubte er abfällig. "Dies ist deine letzte Chance", zischte der Folterknecht. "Gib uns den Stab, oder ich steche deinem Freund das Auge aus." Er packte Rigo am Hals und richtete die Spitze des Messers auf sein goldenes Auge. Der Avior war von Valnitars Angriff zu geschwächt, um sich noch zu wehren.

"Nein", hauchte Melana mit vor Grauen geweiteten Augen.

"Dann gib uns den Stab!"

"Ich...ich kann nicht..."

Der Folterknecht führte das Messer so nah an Rigos Auge, dass es nur noch wenige Zentimeter davon entfernt war. "Die Augen eines Aviors sind so gut, dass die Sinne darin um ein Vielfaches stärker sind als bei anderen Wesen! Der Schmerz wird unvorstellbar sein!!! Willst du, dass dein Freund sein Auge verliert?"

"Nein!", antwortete die Halbelfe aufgelöst. "Bitte...tut ihm nichts...ich...ich tue es...ich gebe euch den Stab..." Geschlagen ließ sie den Kopf hängen, die roten Haarsträhnen vielen ihr ins Gesicht und verbargen den verzweiferten Ausdruck ihrer Augen. Rigo wand sich plötzlich wieder in seinen Ketten, zog, rüttelte, zerrte und schrie dabei nach Leibeskräften, doch all seine gewaltigen Aviorkräfte brachten ihm nichts.

"Gut so Mädchen gut so. Sag es noch einmal, schrei es in die Welt hinaus! Breche den Bann, löse die Magie! Mach die Krone der Finsternis vollkommen!!!" Valnitar schien außer sich vor Freude.

Verzeih mir Lili Liebesgöttin...und auch ihr meine Vorfahren und Ahnen, verzeiht, dass ich keine würdige Hüterin des Rubinstecken des Feuers war...doch ich ertrage es einfach nicht meine Freunde leiden zu sehen...

"Ich gebe dir den Rubinstecken, Valnitar", wiederholte Melana leise. In dem Augenblick, in dem sie diese Worte sprach, schien sich irgendetwas zu verändern. Die Halbelfe konnte es nicht richtig deuten, doch es schien, als wäre sie nicht mehr an dem gleichen Platz wie gerade eben. Als hätte sich die ganze Welt mit einem Mal auf eine grauenvolle Art verzerrt und verschoben.

Valnitar fing an zu lachen, während er mit Genugtuung beobachten konnte, wie der Edelstein an der Spitze vom Rubinstecken anfang zu glühen. Langsam erhob sich das letzte Stück der Krone der Finsternis, als wäre es niemals mit dem Stab verbunden

gewesen. Es schwebte in der Luft wie ein kleines, rotes Glühwürmchen.

Dann flog es gemächlich auf die Krone der Finsternis zu. Mit einem immer helleren Leuchten setzte sich der blutrote Stein schließlich in die einzige freie Einfeldung des Götterartefaktes und komplettierte somit die gleichmäßige Facette von roten Edelsteinen, die auf dem schwarzen Metall glänzte wie dutzende Schattenalpaugen. Ein schmerzhaftes Gefühl durchzuckte Melanas Körper, als sie ein weiteres Mal spürte, wie sich die ganze Welt zu verschieben schien. Für einen Augenblick waren jegliche Farben verzerrt und unreal, nichts war Wirklichkeit. Dann war der Moment vorbei und die Halbfelfe sank in sich zusammen. Gleichzeitig wurde Valnitar's irrs Lachen in ihren Ohren plötzlich zu einem entsetzten Kreischen. Schreiend riss der Dunkelelf die Arme an den Kopf.

"Es brennt! Mein Kopf brennt!" Mit Verwunderung in den kalten Augen wichen die Dunkelelfenhelfer von ihrem rasend gewordenen Herrn zurück. Auch der Folterknecht stolperte ein paar Schritte davon. Blind und aggressiv vor Schmerz stolperte Valnitar durch den Raum. Unkontrolliert schlug er mit dem Arm um sich und traf dabei einen Tisch, so dass er polternd umstürzte und sich die darauf befindlichen Folterinstrumente klirrend über dem Boden verteilten.

Ein ekelerregendes Zischen und der Gestank verbrannten Fleisches breiteten sich in der Kammer aus. Jeder im Raum beobachtete verwirrt, wie Valnitar blinzelnd und schreiend um sich schlug. Schließlich stieß der Dunkelelf mit dem Rücken gegen einen weiteren Tisch, stolperte und fiel zu Boden. Dann war es plötzlich still.

"Sagt...ist er jetzt tot?", fragte Xab unschuldig. Neugierig beugte sich der Gnom mit dem Gesicht über Valnitar, um ihm in die, leider, geschlossenen Augen sehen zu können. Der Dunkelelf rührte sich nicht mehr. "Nimm ihm die Krone ab, nimm ihm die Krone ab!", zischte Aurora.

Die Untergebenen des Schwarzmagiers waren zu geschockt um etwas zu unternehmen, als Xab seine kleinen Hände um die Krone legte und daran zog. Doch das Artefakt blieb trotz aller Kraftanwendung auf dem Kopf des Dunkelelfen.

"Sie ist vollkommen", seufzte Melana hoffnungslos. "Niemand außer Valnitar selbst ist nun in der Lage, ihm die Krone abzunehmen."

"Dann töte ihn!", kreischte Rigo über das Klirren seiner Ketten. "Das ist die Chance. Geh sicher, dass er tot ist. Stomp hat gesagt, der Zauber der Krone verliert dann seine Wirkung. Wir können sie seinem Leichnam abnehmen und zerstören oder verstecken!!!"

Hektisch nickend sah sich Xab nach einem der auf dem Boden liegenden Messer um. Doch als er ein kraftloses Stöhnen vernahm, hielt er kurz inne. Valnitar schlug mit einem Ruck die Augen auf. Eine Hand schnellte hervor und legte sich um Xab's Hals. "Wie...so...habt ihr den Gnom...nicht wie befohlen eingesperrt?", stöhnte der Schwarzmagier kalt.

Wütend schleuderte er Xab davon. Der Gnom kullerte ein Stück den Boden entlang und blieb schließlich zeternd an Ort und Stelle liegen. "Dieses Gefühl..." Valnitar's Stimme schien nicht mehr der gleiche wie noch vor wenigen Sekunden, als er sich mühsam aufrichtete. "...es ist so... intensiv..." Nachdenklich betrachtete sich der Dunkelelf seine Handfläche.

"Ich spüre, wie die Magie der Krone durch meinen Körper strömt. Ich fühle die Essenz des Bösen, die von Opelaryn in diese Krone gebannt wurde... ICH FÜHLE DIE MACHT!!!" Valnitar warf den Kopf in den Nacken und lachte. Es war ihm egal, dass die Krone der Finsternis sich vor wenigen Augenblicken noch so tief in sein Fleisch gebrannt hatte, dass dünne Blutfäden unter dem schwarzen Metall hervortraten und

seine Stirn herab liefen.

Er hatte endlich was er wollte. "Die Krone der Finsternis ist vollkommen! Nimm dich in acht Lutansiar! Sollen sie doch kommen, sollen sie doch alle kommen! Niemand kann mich jetzt noch aufhalten!!!"

Obwohl kein Wind herrschte, flackerten die Kerzen an den Kerkerwänden auf und erloschen...